

Hermannstadt / Siebenbürgen (Rumänien) Sibiu / Rumänien

Die Gründung von Hermannstadt geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Der Ort wurde von deutschen Zuwanderern aufgebaut, die seit den 1140er Jahren in diesem Teil der Südkarpaten siedelten. Im 14. Jahrhundert erhielt er das Stadtrecht, um 1400 taucht erstmals der Name **Hermannstadt** in den schriftlichen Quellen auf. Um 1850 zählte Hermannstadt ca. 12.765 Einwohner, 1920 – 32.748, 1941 – 63.765. Die Stadt war multiethnisch und multikonfessionell. 1920 bildeten die Deutschen mit 18.218 Einwohnern die stärkste Bevölkerungsgruppe, gefolgt von Rumänen (mit 8.553) und Ungarn (mit 4.291). 1910 dominierten unter den Konfessionen mit 42 % die Evangelischen, gefolgt von den Katholiken – mit 20 % und den Rumänisch-Orthodoxen – mit 18 %.

Anfang des 19. Jahrhunderts blickte Hermannstadt auf eine reiche Geschichte zurück. Das politische Zentrum der deutschen ethnischen Gruppe der Siebenbürger Sachsen, wo sich die politische Verwaltung Siebenbürgens befand, war gleichzeitig eines der wichtigsten Zentren der Reformation in Siebenbürgen gewesen. Seinen wirtschaftlichen Ausnahmestatus verdankte Hermannstadt dem Umstand, dass es über mehrere Jahrhunderte hinweg ein **Handelszentrum** von überregionaler Bedeutung war. Hermannstadt war außerdem (und ist es bis heute) Sitz des Bischofs der evangelischen Kirche und des Metropoliten der rumänisch-orthodoxen Kirche. Nahe bei Hermannstadt, in Neppendorf befindet sich die Evangelische Akademie Siebenbürgen (EAS).

1778 erschien in Hermannstadt die erste Zeitung Siebenbürgens – das Theatral Wochenblatt. Im selben Jahr kam es hier zur Gründung eines Theaters – des ersten im damaligen Siebenbürgen. Bereits 1898 lernten die Hermannstädter das Medium Film kennen und durften erstmals eine Filmvorführung erleben. In Hermannstadt wurden geboren oder wirkten zu verschiedenen Zeiten der Gouverneur von Siebenbürgen Samuel von Brukenthal, der rumänisch-orthodoxe Theologe Andrei Şaguna, der Physiker und Raketenpionier Hermann Oberth, der Volkswirt und Politiker Carl Wolff, der Philosoph Emil Cioran und der Schriftsteller Oskar Pastior.

Im 19. Jahrhundert wurde Hermannstadt per **Eisenbahn** erreichbar. Zunächst Endstation der Strecke, die von Kleinkopisch nach Hermannstadt führte, wurde die Stadt anschließend mit Freck (1892) und Kronstadt (1908) verbunden. Seit 1910 war der Zugverkehr auf der Harbachtalbahn,

einer Schmalspurbahn, die gemeinhin als die „Wusch“ bezeichnet wurde, zwischen Hermannstadt und Schäßburg eröffnet.

Mit seiner Ober- und Unterstadt, dem Kleinen Ring und dem Großen Ring, die die Oberstadt architektonisch ordneten, stellte Hermannstadt ein einzigartiges **städte- und architekturgeschichtliches Denkmal** unter freiem Himmel dar. Das Hermannstädter Böbelhaus präsentierte ein Musterbeispiel mittelalterlicher Architektur, das Brukenthal-Palais „das“ Denkmal des Barock in Siebenbürgen. Darüber hinaus beherbergte die Stadt bedeutende Denkmäler der Kirchenarchitektur: die Evangelische Stadtpfarrkirche (14. Jhr.), die Evangelische Kirche Neppendorf (aus dem 13. Jhr.), die Katholische Franziskanerkirche (15. Jhr.) und die Ursulinenkirche (15. Jhr.). Im Baron Brukenthalschen Palais waren seine Sammlungen untergebracht, darunter die ca. 100.000 Bände umfassende Bibliothek mit ihrer Inkunabelsammlung; die Bestände waren öffentlich zugänglich. Ein beachtenswertes Denkmal aus der Gotik war das städtische Rathaus. Bedeutende Sammlungen verwahrten auch der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften und das Karpatenmuseum, das den Schwerpunkt auf die Ethnographie der Völker Siebenbürgens legte.

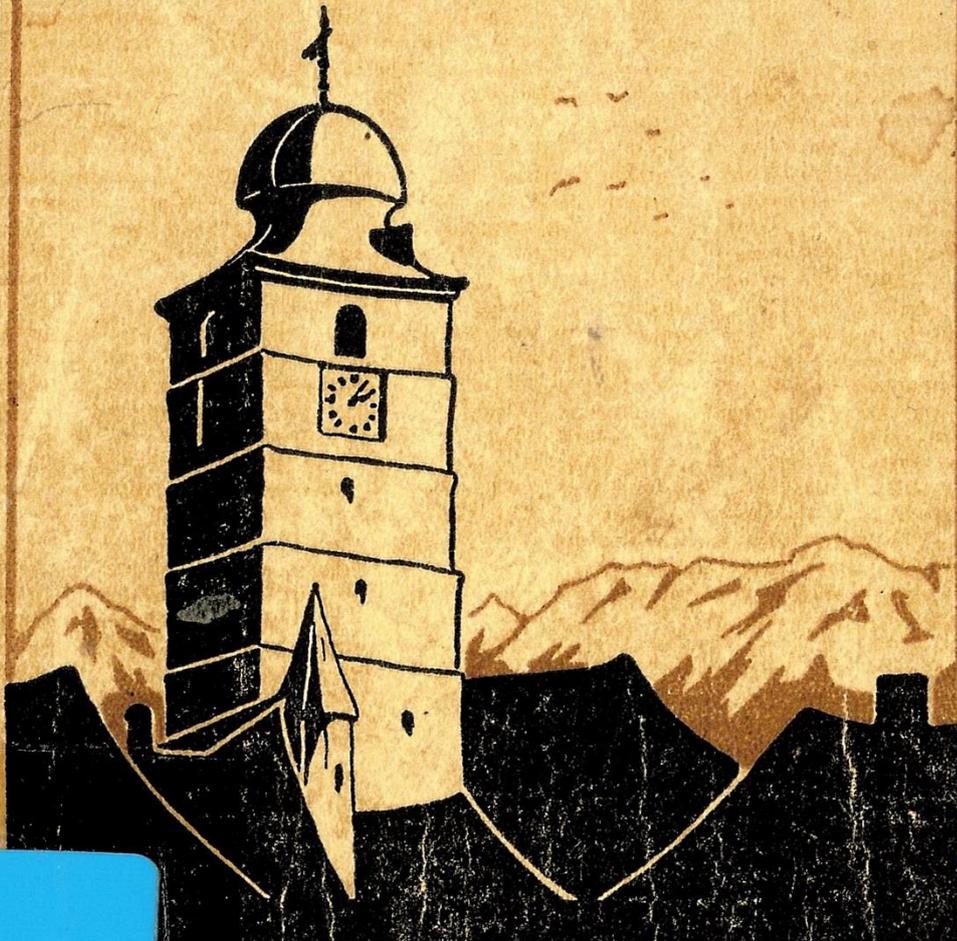
Auch für die **Bäderurlauber** hatte Hermannstadt etwas zu bieten, so das „Stadtpark“-Sanatorium, erbaut nach den Plänen des Münchner Architekten Hocheder, mit einer modernen Schwimmhalle und mehreren Bädern. Bekannt war Hermannstadt ferner für seine nahen Ausflugsziele wie den Soldischpark und den Erlenpark mit ihrem Cafébetrieb.

Gleichzeitig entwickelte sich Hermannstadt seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhundert zu einem der bedeutendsten Zentren für den **Bergtourismus** in den Südkarpaten. Die nahe Lage zu diesem Gebirgsmassiv machte die Stadt zu einem exzellenten Ausgangspunkt für Wanderungen ins Zibinsgebirge und in die Fogarascher Gebirgskette. Bei der Erschließung dieses Teils der Südkarpaten, mit der Schaffung und Betreuung eines Wegenetzes und der Einrichtung von Schutzhütten für die Bergwanderer, hat sich die Hermannstädter Sektion des Siebenbürgischen Karpatenvereins (SKV) verdient gemacht, die 1880 gegründet worden war.

Seine Funktion als ein bedeutendes Reisezentrum behielt Hermannstadt auch nach 1945 im sozialistischen Rumänien. Nach einem zeitweiligen Einbruch in den 1990er Jahren, verzeichnet die Stadt seit den 2000er Jahren erneut eine beachtenswerte Entwicklung des Fremdenverkehrs, die durch die Auszeichnung Hermannstadts als **Kulturhauptstadt Europas 2007** zusätzlich gefördert wurde.

Bild: Führer durch Hermannstadt und dessen Umgebung, Hg.: Sektion Hermannstadt des Siebenbürgischen Karpathen-Vereins, Hermannstadt: Verlag der Sektion Hermannstadt S.K.V., 1914, XVI, 78 S., Exemplar der Bibliothek des HDO.

29.820



HERER DURCH
HERMANNSTADT
UND UMGEBUNG
SEKTION HERMANNSTADT S.K.V.